



Hilfe für Menschen
mit Behinderung
aus christlicher
Verantwortung

Hildegard und Paul Damhorst Stiftung

48155 Münster, Im Drostebusch 14, im November 2024

Verehrte Freunde und Förderer der Damhorst-Stiftung!

*„Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.“
Pippi Langstrumpf*

Darf man dem Arbeitsbericht einer seriösen Stiftung die Einsicht einer neunjährigen Göre als beachtenswerte Lebensweisheit voranstellen? Die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren erfand im Winter 1941 die Romanfigur Pippi Langstrumpf, um ihrer kranken Tochter Mut zum Gesundwerden zu machen – wohl auch sich selbst, der um ihr Kind besorgten Mutter: „Ich schreibe für das Kind in mir.“

Lassen Sie sich von dem starken Selbstbewusstsein ansprechen, das aus Pippi Langstrumpfs Aussage spricht. Denn zum einen stehen in diesem Jahr mutige Kinder im Mittelpunkt des Förder-Geschehens der Damhorst-Stiftung. Und zum anderen – erlauben Sie mir diesen persönlichen Einwurf – hat manche Beschäftigung mit den konkreten Projekten auch in mir wieder das Kind geweckt.

Zu den frühesten bedeutenden Mutproben von Kindern gehört das Schwimmenlernen. Das gilt natürlich verstärkt für Mädchen und Jungen mit körperlichen, emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen. Der münsterische „Verein für Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung“ hat eigens spezielle Schwimmkurse entwickelt, damit Kinder dieses Wagnis gewinnen können. Allerdings setzt eine sichere Umsetzung einen deutlich höheren Einsatz von ÜbungsleiterInnen voraus.

Häufig aber können die ohnehin finanziell belasteten Familien die Kursgebühren nicht aufbringen. Zudem sind aus den leeren Kassen der Stadt keine Zuschüsse zu erwarten. Sollte also diese wirklich sinnvolle Initiative, die Mobilität und Selbstbewusstsein von Kindern mit Behinderung ausbilden möchte, sollte diese prima Idee baden gehen?

Ich selbst durfte am sauerländischen Möhnesee in Ufernähe aufwachsen. In unserm Dorf konnte man als Kind eher schwimmen als laufen – na ja, vielleicht habe ich das jetzt etwas zu selbstbewusst beschrieben ... kurz, im Kuratorium der Stiftung waren wir rasch der Meinung: Kinder, packt die Badehose ein! Wir fördern die zusätzlichen nötigen ÜbungsleiterInnen. Dann fühlt ihr euch bald wie ein Fisch im Wasser!

*„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“
Johann Wolfgang von Goethe*

Nun, das ist wirklich ein gewaltiger Gedankensprung – von Pippi zu Goethe! Doch passt der hohe Maßstab. Denn jetzt geht es um Olympia, genauer um die „Special Olympics Landesspiele NRW 2024“ im Mai in Münster für 1.500 AthletInnen mit geistiger Behinderung. Mit dabei war das 25-köpfige Team „Münster schwimmt gemeinsam“, erst neun Monate zuvor als inklusives Schwimmprojekt beim TSV Handorf gegründet. Es folgten wöchentliche Trainings im Bürgerbad Handorf für ein ambitioniertes Ziel: gleich 48 Starts bei diesen Landesspielen!

Dabei verfügten die meisten Teilnehmenden bis dahin über keinerlei Wettkampf-Erfahrung. Das bedeutete eine große mentale Herausforderung auch für die Eltern und die TrainerInnen: Es galt, Selbstvertrauen bei den Schwimmerinnen und Schwimmern mit geistiger Behinderung aufzubauen, damit Selbstbewusstsein im Wasser Flügel wachsen lassen konnte – nicht nur beim Schmetterlingsstil!

Mit Rückenstärkung der Eltern, mit professioneller Schulung durch einen 14-köpfigen TrainerInnen-Stab und durch großzügige finanzielle Förderung der Damhorst-Stiftung gingen die hochmotivierten Mädchen und Jungen an den Start – es hagelte Bestzeiten, es regnete Medaillen. Bei 48 Starts verließ das münstersche Schwimm-Team mit insgesamt 15 Mal Gold, elf Mal Silber und sieben Mal Bronze das Becken.

Nele, Nick, Tessa, Jonas, Mattes und die anderen hatten das Element Wasser mit größter Energie durchpflügt – oder mit Goethe „durchflügelt“. Kaum zu beschreiben, was ein solcher öffentlicher Wettbewerb neben der wünschenswerten körperlichen Ertüchtigung für das Selbstwertgefühl der Kinder mit Beeinträchtigung und für die Zufriedenheit ihrer Eltern bewirkt hat. Die Mutter eines siegreichen Jungen beschrieb es begeistert so: „Ich denke, uns allen war nicht klar, was das mit uns machen wird.“

Schwimmtrainerin Christina Behrend bewertete die Aktion: „Ich habe schon viele Wettkämpfe als Trainerin miterlebt, diese vier Tage aber waren etwas Besonderes: die Stimmung, die Freude über die geschaffte Leistung und die tatkräftige Unterstützung durch die Familien, Freunde und Fans waren schon einmalig.“

Im Eid der „Special Olympics“ heißt es: „Ich will gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“ Richtig so, denn kein Kind ist wie ein anderes, jedes ist unverwechselbar. Genau das macht seine Stärke aus. Genau das lässt ihm – in der Familie verwurzelt – bei großen Herausforderungen Flügel wachsen.

*„Senk you weri Matsch.“
Spruch auf einem T-Shirt*

Es kann immer schlimmer kommen. Das bewahrheitet sich diesmal für meine Sprüche. Aber Sie werden lesen, diese textile Weisheit trifft mitten in die Pfütze! Bevor Kinder Schwimmen lernen und in sportlichen Wettkämpfen ihre Talente entfalten können, sollten sie zunächst in früher Kindheit ihre Widerstandsfähigkeit im Umgang mit Wasser und Erde trainieren. Oder weniger theoretisch beschrieben: Kinder müssen im Matsch wühlen, kleine Wasserläufe modellieren und Sandburgen bauen.

Wer erinnert sich nicht an Abenteuer aus frühen Tagen, als wir Wettspringen in Straßen-Pfützen wagten oder am Bach im Schlamm wühlten? Dieses Vergnügen wussten auch

die kleinen BesucherInnen der Integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Ahlen zu schätzen. Doch die in die Jahre gekommene Wasser- und Matschanlage musste wegen neuer Sicherheits-Standards abgebaut werden. Ein Ersatz schien angesichts dringender anderer Investitionen frühestens kommendes Jahr denkbar.

Die „Arche Noah“ auf dem Trockenen? Das konnten wir uns im Stiftungs-Kuratorium nicht vorstellen. Also haben wir mit Fördermitteln für raschen Ersatz in Ahlen gesorgt. Die behindertengerecht geplante und ökologisch sensible neue Anlage mit Pumpe, Wassersrinnen und Spieltischen ermöglicht seit Sommer das gemeinsame Matschen von unterschiedlich großen und verschieden mobilen Kindern. Kein Problem, mit dem Rollstuhl direkt an einem der Tische zu parken und mitzumanschen!

„Arche“-Leiterin und Familientherapeutin Dr. Susanne Jonas ist ebenso begeistert wie ihre Mädchen und Jungen: „Wasserspiele fördern neben dem Miteinander die Wahrnehmungsfähigkeiten und die Tiefen-Sensibilität.“ Und, kein Quatsch: Im Matsch wühlt inzwischen selbst die seriöse Wissenschaft. Pädagogik-Professorin Michelle Rupiper hat an der amerikanischen Universität Nebraska-Lincoln entdeckt, dass winzige Bakterien im Schlamm das Immunsystem stimulieren, das Entspannen erleichtern, beruhigen, sogar einer Neigung zu Depressionen vorbeugen können.

Begeisterung lässt sich auch viel direkter wahrnehmen. Schauen Sie sich im Bericht über die neue Matschanlage nur die Fotos der spielenden Kinder unter **www.damhorststiftung.de** an. Gibt es ein schöneres Dankeschön für Ihre fortgesetzte Spenden-Bereitschaft als diese frohe Gemeinschaft? Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, das bedeutet auch eine Sonnenstunde im Stiftungs-Kuratorium. Selten hat uns eine Förder-Initiative so viel Spaß bereitet. Dabei ist sie eigentlich ins Wasser gefallen ...

Verehrte Freunde und Förderer,

diese Übersicht über einige unserer Förder-Projekte darf nicht enden, ohne einen beispielhaften Vorgang zu erwähnen. Seit dem Jahr 1986 berät die „Aidshilfe Münster“ in Fragen sexueller Gesundheit. Am Telefon sitzen fachlich geschulte, ehrenamtliche Ansprechpartner. Einer von ihnen benötigte bislang die Hilfe von Dritten, um seine Telefongespräche anschließend digital zu dokumentieren, weil eine körperliche Behinderung ihm diesen Arbeitsschritt verwehrte.

Mittlerweile jedoch wurden technische Möglichkeiten entwickelt, die es auch diesem engagierten Mitarbeiter ermöglichen, den gesamten Beratungsvorgang eigenständig abzuwickeln. Erforderlich waren dazu eine individuell gefertigte Sonder-Tastatur und eine spezielle „Maus“ für seinen Computer.

Üblicherweise geht es in unserer Stiftung um Menschen mit Behinderung, die auf unterschiedliche Hilfe angewiesen sind. In diesem Fall war es bewundernswert anders: Ein Mensch mit Beeinträchtigung zeigt seit Jahren ehrenamtlichen Einsatz für hilfesuchende Menschen. Er möchte diesen Dienst sogar noch eigenständiger als bisher leisten. Das hat uns tief beeindruckt und die Finanzierung der Sonderausstattung leicht gemacht.

Möchten auch Sie weiterhin mit Ihren Spenden zu solchen Ermutigungen beitragen?

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Josef Joest

Dr. Hans-Josef Joest, Vorsitzender des Stiftungs-Kuratoriums